

Sehlmish



Tourbericht - Kaiserslautern Kammgarn 30.10.2009

Endlich war es wieder so weit: wir gehen mit Sack und Pack auf Tour. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite und die Laune war super. Als dann Dextro, alle mit leckeren Lunchpaketen versorgt hat, stieg die Stimmung ins Unermessliche. Nur einer war etwas ruhiger: Sascha der neue Gitarrist der die Fahrt nach Kaiserslautern nutzte, um sich mit einem Berg von Zettel die letzten Feinheiten fürs abendliche Konzert einzuprügeln. Dann hiess es „AUF SITZEN“ und die Fahrt begann.

Kurz nach Bonn erhob sich unserer geschätzter Prof. Doktor von Klösterlein (unser allseits bekannter Techniker), um uns zu erklären, woher der Name „Kaiserslautern“ kommt. Als er seine Ausführungen beendet hatte, hielt Dextro den Wagen auf einem Rastplatz an und wies unseren Prof. Doktor an, den Wagen zu verlassen, um mit den Felsen, die auf dem Parkplatz lagen, nocheinmal in Klausur zu gehen. Der Grund dafür war: Die Geschichte zum Namen „Kaiserslautern“ war etwas schlecht dargebracht worden!

Nach ca. 5 Minuten kam der Herr Prof. Doktor dann auch wieder und korrigierte sich, indem er eine neue Geschichte referierte, welche allerdings wesentlich schlechter war, als ihr Vorgänger. Wir haben uns dann entschieden, die erste und somit wahre Geschichte zum Namen „Kaiserslautern“ im Anschluss dieses Berichts zu veröffentlichen. Nach viel Gelächter kamen wir unversehrt am Club (Kammgarn) an. Die Crew war schon vorgefahren und somit stand auf der Bühne alles schon auf seinem Platz. Nach einiger Zeit trafen dann auch noch die Kollegen von Rabenschrey ein. Nur einer fehlte: Samtron (unser Drummer)! Der wollte nachkommen, weil er am Morgen noch in der Uni war. Der Soundcheck begann und Samtron stand im Stau uuiui. Voller Tatendrang sprang Sascha auf die Bühne, um seine Gitarre anzustimmen doch OH SCHRECK kein Ton kam aus dem Verstärker. Dem sowieso schon vollkommen nervösen Sascha stieg mit einem Schlag all sein Blut in den Kopf und er rannte mit seiner Gitarre wie ein aufgeschrecktes Huhn über die Bühne. Aber Dank Luzi haben sie nach 10 Minuten das Problem gefunden und beheben können. Der Soundcheck konnte beginnen - immer noch kein Schlagzeug da. Dextro schnappte sich die Sticks und trommelte drauf los... Nick (Roadie-Chef) kam auf die Bühne und wollte Dextro vom Schlagzeug scheuchen, doch Band und Techniker waren sich einig, dass Dextro der bessere Drummer war, so wurde auch Nick wieder vom Schlagzeug vertrieben :-D. Samtron kam dann wenige Minuten später (durchatmen) und alles lief reibungslos.

Kurz darauf fand noch etwas sehr wichtiges statt: das Catering wurde geplündert und wir schlugen uns die Bäuche voll. Ein Lob an den Kammgarn an dieser Stelle: es war lecker!

So wie unsere Bäuche sich füllten, füllte sich auch den Kammgarn. Und schon ging's los, Rabenschrey heizten den Leuten gut ein, während wir uns im Backstage auf das Konzert vorbereiteten.

SHOWTIME unser neues Intro stimmte uns ein und wir enterten die Bühne, nun war auch die Nervosität von Sascha verflogen. Spontan entschied sich Patrick (neuer Bassist) in den Mittelalterstücken, die große Trommel zu verprügeln und schwang wie der Sklaventreiber auf einer römischen Galeere die Trommelsticks. So verbrachten wir gemeinsam mit dem Publikum einen wirklich schönen Abend, den wir danach im Backstage noch gut und feuchtfrohlich ausklingen liesen.

Grüße und Dank an:
das Kammgarnteam
Rabenschrey
Prof. Dr. von Klösterleins Flüsterfelsen

Prof. Dr. von Klösterleins Ausführungen zum Namen „Kaiserslautern“ auf der Folgeseite

Sehlmish



Warum Kaiserslautern, Kaiserslautern heißt:

In einer Zeit, in der das wünschen noch geholfen hat, stand in der Gegend des heutigen Kaiserslautern, eine hübsche kleine Burg auf welcher der Burgherr mit seiner fürsorglichen Frau lebte.

Der Burgherr hieß „Kai der Dünnhäutige“, was daher kam, dass er keinen Krach ertragen konnte und sich darüber sehr ärgerte, wenn in seiner Umgebung Krach gemacht wurde. Zuweilen war seine ärgerliche Erregung so stark, das er rot anlief und zu Schnappatmung neigte.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass „Kai der Dünnhäutige“ gerne Kaiser geworden wäre, denn als ein solcher hätte er die Mittel gehabt, für eine

ruhige Umgebung seiner selbst zu sorgen.

Seine Frau, die unverzagte Nina, gebar ihm im Laufe der Jahre sieben Kinder, welche für frohes Leben, aber bisweilen auch für erheblichen Krach sorgten.

Die Burgherrin witterte Unrat.

Damit ihr Gemahl, und damit auch sie selbst, nicht von seiner Krachunverträglichkeit zu sehr strapaziert würden, ersann sie dicke Filzpantoffeln für die Kinder, welche diese anziehen mussten, wenn sie durch das Treppenhaus liefen.

Damit war ein Schritt getan, die Ruhe des Hausherrn zu bewahren.

Aber Kinder laufen nicht nur durch das Treppenhaus, nein sie haben viele andere schöne Einfälle, welche meist nicht ohne Krach von statten gehen, sind sie erst einmal in die Tat umgesetzt.

Weil die Kinder jedoch um das empfindsame Wesen ihres Vaters wussten, fragten sie jedes Mal die Mutter, was sie von ihren Ideen hielt.

Und jedes Mal, wenn die Mutter Lärm vermutete, sagte sie: „Ach nein Kinder, lasst das lieber, Kai ist so laut dann.“

Diesen Satz sagte sie so oft, das er über die Burgmauern hinaus zum geflügelten Wort wurde.

Alle Leute in der Umgebung kannten diesen Satz, und auch in den Nachbarorten war der Ausspruch sehr bekannt, sodass die Leute begannen den Ort, in welchem die Burg stand, nur noch nach dem letzten Halbsatz des berühmten Ausspruchs zu nennen: Kai ist so laut dann!

Die Pfälzische Mundart trug über die Jahre dazu bei, dass aus „Kai ist so laut dann“ Kaiserslautern wurde.

„Kai der Dünnhäutige“ allerdings wurde nie Kaiser, denn eines Abends, während des Abendessens, schlug der Blitz mit unglaublichem Getöse in das Fenster des Speisezimmers ein. Kai erregte sich über alle Maße und bekam einen Anfall der gefürchteten Schnappatmung und erstickte an der Gräte eines Dragensdorfer Hühnerfischs.

Aber das ist eine andere Geschichte.

Prof.Dr. Oliver von Klösterlein